

Trump verhandelt mit Putin: Kehren Westunternehmen nach Russland zurück?

Die Möglichkeit einer Rückkehr westlicher Unternehmen nach Russland steht im Raum, während Trump nach einem Deal mit Putin strebt. Welche Branchen könnten zurückkehren und welche Hürden bestehen?

Eine zentrale Frage in den Gesprächen zwischen Moskau und Washington über ein Ende des Krieges in der Ukraine ist, ob der Unternehmensabzug aus Russland, der als Reaktion auf die Invasion im Februar 2022 erfolgte, möglicherweise umkehrbar ist.

Der aktuelle Stand der Unternehmensabwanderung

Angesichts der anhaltenden umfassenden westlichen Sanktionen gegen Russland scheint eine Rückkehr unwahrscheinlich. Sollte jedoch die Regierung von US-Präsident Donald Trump versuchen, die Beschränkungen zu lockern, könnte dies einigen Unternehmen die Rückkehr in einen einst vielversprechenden Wachstumsmarkt ermöglichen.

Unternehmen, die Russland verlassen haben

In den letzten drei Jahren haben mehr als eintausend Unternehmen, darunter McDonald's (**MCD**) und Mercedes-Benz, Russland durch Verkäufe, die Schlüsselübergabe an die

bestehenden Manager oder das Verlassen ihrer Vermögenswerte verlassen. Unternehmen wie **Danone und Carlsberg** hatten ihre Vermögenswerte beschlagnahmt bekommen und wurden zu einem Verkauf gezwungen.

Laut einer Analyse von Reuters im März 2024 haben westliche Unternehmen Verluste in Höhe von insgesamt 107 Milliarden Dollar erlitten, einschließlich entgangener Einnahmen. Kirill Dmitriev, der Leiter des Russischen Fonds für direkte Investitionen, berichtet, dass US-Unternehmen durch den Rückzug aus Russland Verluste von 324 Milliarden Dollar erlitten haben.

Beim Verlassen von Russland vereinbarten Unternehmen wie McDonald's, Renault und Henkel Optionen, um ihre Vermögenswerte zurückzukaufen. Renault verkaufte im Mai 2022 seinen Mehrheitsanteil am russischen Automobilhersteller Avtovaz für angeblich nur einen Rubel, behielt sich jedoch eine Rückkaufoption für sechs Jahre vor.

Einige Lebensmittel- und Gesundheitsunternehmen, darunter Procter & Gamble (**PG**), PepsiCo (**PEP**) und Mondelez (**MDLZ**), argumentierten, dass sie aus humanitären Gründen verblieben sind, um den russischen Verbrauchern grundlegende Güter zur Verfügung zu stellen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at